

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 57/58 (1911)  
**Heft:** 5

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Azetylen-Vereins steht Deutschland mit 40 000 t verbrauchtem Karbid an der Spitze des Karbidkonsums. Für die weitere Verbreitung der autogenen Schweissung mittels Azetylens wird vor allem die Frage der allgemeinen behördlichen Zulassung beweglicher Apparate in Innenräumen, wie sie von der preussischen Regierung bereits zustimmend erledigt worden ist, entscheidend sein.

**Hochdruck-Zentrifugalpumpen grosser Leistungsfähigkeit** finden Anwendung einerseits für Wasserhaltungszwecke im Bergwerksbetrieb und andererseits zur Speisung von Hochdruckreservoirs für Wasserakkumulierung oder speziell für Arbeitsakkumulierung. Nach Mitteilungen, die seitens der Erbauer solcher Pumpen an die „Zeitschrift für das gesamte Turbinenwesen“ eingesandt worden sind, haben Mather & Platt, Manchester, Wasserhaltungspumpen von 2000 PS Einzelleistung und 690 m Förderhöhe für die Birchenwood Coliery in Kildgrove geliefert, während Gebrüder Sulzer, Winterthur, eine Wasserhaltungspumpe von 1400 PS und für 464 m Förderhöhe der Cleophas-Grube in Oberschlesien lieferten. Andererseits haben Gebrüder Sulzer für die Elektrizitätsgesellschaft „Alta Italia“ eine Hochdruckpumpe zur Akkumulieranlage Lanzo von 4000 PS Einzelleistung und für 152 m Förderhöhe gebaut, wogegen Mather & Platt zwei Hochdruckpumpen von je 2000 PS bzw. 1800 PS Einzelleistung für 128 m Förderhöhe an die „Montreal Water & Power Co.“ zur Ablieferung brachten.

**Die Hypothese eines stofflichen magnetischen Elementarquantums**, welches in den stofflichen Atomen des Eisens, Nickels, Kupfers, Mangans und Urans in einem unveränderlichen Betrage enthalten sei, ist von P. Weiss, Professor der Physik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich, auf Grund von Versuchen über die Magnetisierung verschiedener Elemente bei sehr niedriger Temperatur aufgestellt worden. Dem stofflich aufgefassten Elementarquantum des Magnetismus hat P. Weiss den Namen „Magneton“ gegeben, in Anlehnung an den Begriff des „Elektron“, des stofflich aufgefassten Elementarquantums der Elektrizität.

**Schattenbildung und ihre Berechnung.** Einen Versuch der Berechnung der Schattenbildung, welche bei direkter oder halb-indirekter Beleuchtung eines Punktes auftreten kann, unternimmt Dr. K. Norden in einem in der „E. T. Z.“ erschienenen Aufsatz. Er definiert einen Begriff der „Schattigkeit“, der für jede Beleuchtungsanlage einen charakteristischen Zahlenwert besitzt und daher die objektive Vergleichung von verschiedenartig beleuchteten Anlagen hinsichtlich ihrer Schattenverhältnisse ermöglicht. Der Begriff der „Schattigkeit“ steht zum Begriff der „Diffusion“ in der einfachen Beziehung, dass ihre Summe gleich der Zahl 1 ist.

**IX. Internationaler Architekten-Kongress in Rom 1911.** Wir haben auf Seite 10 dieses Bandes das Programm des für die Tage vom 2. bis 10. Oktober d. J. nach Rom eingeladenen IX. Internationalen Architekten-Kongresses mitgeteilt. Heute können wir berichten, dass der Bundesrat zum schweizerischen Delegierten am Kongress Dr. Fr. Bluntschli, Professor für Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, bezeichnet hat.

**Die längsten aufenthaltslosen Eisenbahnfahrten** deutscher Schnellzüge, über die wir auf Seite 336 Band LVII und Seite 26 des laufenden Bandes Notizen brachten, sind, laut einer dem „Prometheus“ zugekommenen Mitteilung, übertroffen durch die französische Ostbahn. Auf dieser fährt der Nachtschnellzug Belfort-Paris ohne Aufenthalt die Strecke von 443 km in 5<sup>h</sup> 50 min, somit mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 79 km/std.

## Preis Ausschreiben.

**Geschwindigkeitsmesser für Kraftwagen.** In dem Preis Ausschreiben, welches im Jahre 1905 vom Mitteleuropäischen Motorwagen-Verein erlassen wurde, sind kürzlich in Berlin von den 83 Bewerbern für Geschwindigkeitsmesser für Kraftwagen durch das Preisgericht prämiert worden: Die Firma Hasler A.-G. vormals Telegraphenwerkstätten G. Hasler in Bern, mit 3000 M. für ihren Geschwindigkeitsmesser „Tel“; die Firma Gebrüder Junghans, Schramberg, mit 2000 M., die Firma H. Grossmann, Dresden, mit 1000 M. Die praktischen Versuche waren vom M. E. M. V. der Leitung der deutschen Verkehrstruppen übertragen worden; bei dieser bewährte sich der „Tel“-Apparat namentlich auch bei den besonders scharf durchgeführten Rüttel- und Stossproben. Immerhin hat noch keiner der prämierten Apparate den Bedingungen des Preis Ausschreibens voll und ganz entsprochen.

## Konkurrenzen.

**Bebauungsplan der Stadt Düsseldorf.** Zur Erlangung eines Bebauungsplanes der Stadt Düsseldorf schreibt der Oberbürgermeister der Stadt einen allgemeinen Wettbewerb aus mit Termin vom 12. Juli 1912.

Als Preisrichter amten: Oberbürgermeister Dr. Oehler, Düsseldorf; Geh. Baurat Dr.-Ing. March, Charlottenburg; Landesbaurat Prof. Goecke, Berlin; Prof. Fischer, München; Prof. Gurlitt, Dresden; königl. Baurat Radke; Prof. Kleesattel, Arch.; Ingenieur Düncker; Ingenieur Causin; königl. Baurat Geusen; Oberbaurat Stünsdeck; Dr. jur. Matthias, Beigeordneter, sämtliche in Düsseldorf und Dr. phil. Hegemann, Berlin-Grunewald, sowie als Vertreter Prof. Hoffmann, Darmstadt, Beigeordneter Rehorst, Köln und Beigeordneter Schmidt, Essen.

An Preisen werden ausgesetzt: Ein I. Preis zu 20 000 M., ein II. Preis zu 15 000 M., ein III. Preis zu 10 000 M., ein IV und V. Preis zu je 7 500 M. Der I. und II. Preis können bei Einstimmigkeit des Preisgerichtes zu zwei gleichen Preisen von je 17 500 M. zusammengelegt werden. Ausser diesen Preissummen ist der Betrag von 20 000 M. vorgesehen zum Ankauf von Entwürfen zum Mindestbetrag von je 1 000 M. und Höchstbetrag von je 5 000 M. für einen Entwurf oder Teilentwurf. Die preisgekrönten Entwürfe und angekauften Teilentwürfe werden Eigentum der Stadt Düsseldorf, der das Recht zusteht, sie ganz oder teilweise zu benützen, ohne Verpflichtung irgend einer weitem Beteiligung oder Entschädigung der Verfasser. Es bleibt jedoch vorbehalten, durch gute Lösungen sich hervortuende Bewerber bei der etwaigen weitem Bearbeitung ihrer Vorschläge mit heranzuziehen. Den Verfassern verbleibt das Recht der Veröffentlichung. Im Uebrigen gelten die „Grundsätze für das Verfahren bei Wettbewerben“, aufgestellt vom Verbands deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine vom Jahre 1897 nebst Anhang (Berlin 1905, Verlag der „Deutschen Bauzeitung“ G. m. b. H.).

An Unterlagen werden geliefert: Ein Stadtplan 1:10 000 farbig; ein zweiter Plan ohne Farbe zum Eintragen des Entwurfes; ein Stadtplan 1:5 000 mit Angabe der vorhandenen Schulen; ein Plan 1:1 000 des Stadtviertels zwischen Stiftsplatz und Schulstrasse; ein Plan 1:25 000 und eine Generalstabkarte 1:100 000 zum Eintragen des Entwurfes; ein Spezialplan des Asper- und Grafenbergerwaldes 1:5 000 mit Horizontalkurven; zwei Stadtpläne 1:15 000 mit Angabe der Bevölkerungsdichtigkeit und mit Angabe der Bauklassen, sowie 19 weitere graphische und tabellarische statistische Darstellungen über alle erdenklichen in Betracht kommenden Fragen. Sämtliche 28 Unterlagen können gegen Hinterlegung von 100 M. beim städt. Vermessungsamt Düsseldorf bezogen werden. Der Betrag wird zurückbezahlt, wenn ein Entwurf eingereicht wird oder die Unterlagen innerhalb vier Wochen unversehrt zurückgesandt werden.

Verlangt werden:

- Ein Bebauungsplan für die Gemarkung Düsseldorf 1:10 000.
- Ein Grundlinienplan für das kleinere Erweiterungsgebiet 1:25 000.
- Die Darstellung der vorgeschlagenen Verbindungen durch Strassen und Bahnen mit den grossen Nachbarstädten 1:100 000 (Generalstabkarte).
- Ein Detailplan für das Stadtgebiet zwischen Stiftsplatz und Schulstrasse 1:1 000.

Die Beigabe von perspektivischen Skizzen einzelner dem Bearbeiter geeignet erscheinender Teile ist zulässig. Die Grösse der einzelnen Blätter darf  $\frac{1}{2} m^2$  nicht überschreiten. Farbige Darstellungen werden bei der Bewertung nicht berücksichtigt und auch nicht ausgestellt.

Das Programm, das über den dem Wettbewerb zu Grunde liegenden Gedankengang, die durch ihn angestrebten Ziele u. s. w. eingehend unterrichtet, kann auch auf der Redaktion der „Schweiz. Bauzeitung“ eingesehen werden.

**Bebauungsplan für eine Gartenstadt am Gurten bei Bern.** (Bd. LVII, S. 202 und 239 und Bd. LVIII, S. 57.) Das Preisgericht wurde endgültig auf Freitag und Samstag dieser Woche einberufen, sodass die auf 10 Tage berechnete Ausstellung der Pläne am 30. d. M. eröffnet werden dürfte. Diese findet jedoch nicht wie gemeldet im Gymnasium, sondern im *Gewerbemuseum* am Theaterplatz statt.